

Cicero, von dem als einzigem Heiden ein kurzer Satz ebenfalls verzeichnet ist).

Wenn man die Zitate Manegolds im Liber ad Gebehardum dagegen hält, von denen nur eines¹⁸⁸⁾ sich auch unter den Exzerpten des Liber Parcrisis findet, ist bei ihm die Vorherrschaft Augustins durchaus nicht so unbestritten: von den wörtlichen Zitaten sind sicher 31 von Augustin (dazu kommen 2 Pseudo-Augustinsätze und einige Zitate, die K. Francke, der Herausgeber des Liber ad Gebehardum in den Libelli de lite, nicht bei Augustin hat finden können), dagegen 37 von Gregor dem Großen (wozu noch über 10 Zitate aus der Vita dieses Papstes von Johannes Diaconus kommen), 17 aus Hieronymus (dazu 2 Ps.-Hieronymussätze), 14 von Leo d. Gr., 4 aus Ambrosius, 3 aus Cyprian, je 2 von Origenes und Isidor von Sevilla, je 1 von Tertullian, Hilarius von Poitiers, Maximus von Turin, Beda und Hinkmar von Reims. 40 bei Pseudo-isidor überlieferte Zitate aus Papstbriefen stammen wahrscheinlich fast alle aus der 74-Titelsammlung¹⁸⁹⁾, dazu kommen 38 Konzilskanones.

sehen hat: *Willelhelmus* auf fol. 122^{ra} und 126^{vb}; *Anselmus* auf fol. 130^{ra}, 130^{rb}, 133^{va}, 134^{va}, 135^{vb}, 137^{vb}, 147^{va} und 148^{rb}.

¹⁸⁸⁾ Es handelt sich um ein Zitat aus Isidors Sent. II, 31 (im Liber ad Gebeh. MG Ldl 1 S. 396, 26 ff.), das im Liber Pancrisis (Troyes fol. 136^{rb}) vorkommt, aber die Parallele ist ohne Bedeutung, da das fragliche Zitat auch bei Burchard v. Worms, Decr. XII, 10, Anselm v. Lucca, Coll. can. XI, 65 und im Brief Gebhards von Salzburg (MG Ldl 1 S. 277, 12 ff.) auftaucht.

¹⁸⁹⁾ F. Th a n e r hat eine Anzahl von Handschriften dieser Sammlung (als Coll. min.) in seiner Ausgabe der Collectio canonum Anselms von Lucca (1906 u. 1915) im Apparat berücksichtigt. Ein Verzeichnis aller Kapitel mit Angabe ihrer Herkunft bringt P. F o u r n i e r, Le premier manuel canonique de la reforme du XI^e siècle, Mélanges d'Archéologie et d'Histoire 14 (1894) S. 156 ff. F o u r n i e r hat auch ebd. S. 205 f. eine Benutzung dieser Sammlung durch Manegold nachweisen können, da dieser — besonders in den Kapiteln 7, 22, 43 und 51 seines Liber ad Gebeh. — 37 Sätze aus der 74-Titelsammlung in meist demselben Umfang und in derselben Reihenfolge wie seine Vorlage verwandt hat. A. M i c h e l, Die Sentenzen des Kardinals Humbert, das erste Rechtsbuch der päpstlichen Reform (Schriften der MGH 7, 1943) S. 149 hat die im Liber ad Gebeh. c. 7 zitierten Stücke mit den Handschriften verglichen und kam zu dem Schluß, daß Manegold „trotz einiger Freiheiten und Kürzungen ... die schwäbische Ausgabe der Sentenzen benutzte“. Bei dieser „Schwäbischen Ausgabe“ handelt es sich um eine handschriftlich besonders im südwestdeutschen Raum verbreitete Redaktion der 74-Titelsammlung, die einen Anhang von 15 Kapiteln enthält, die sich mit der Exkommunikation beschäftigen. Für Michels These spricht, daß im Liber ad Gebeh. c. 45 und c. 46 drei Kapitel aus diesem Anhang (sent. 330, 309 u. 321) zitiert und drei weitere (sent. 317, 324 u. 329) paraphrasiert sind, wobei zwei Kapitel (sent. 324 u. 329) unter derselben falschen Inskription wie in der „Schwäb. Ausgabe“ erscheinen. J. A u t e n r i e t h, Bernold von Konstanz und die erweiterte 74-Titelsammlung, DA 14 (1958)